Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 22

Artikel: Blicke ins praktische Leben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch dem Timotheus gab Paulus die Mahnung, gegen die Feinde bes Evangeliums mit Sanftmut, Geduld und Milde vorzugehen, um fie zu belehren in der Hoffnung,

baß Gott ihnen Buge verleiht, bie Wahrheit zu erkennen."1)

Dieser Geist liebevoller Geduld lebte fort durch die Jahrhunderte eines hl. Augustinus (+ 430), der schreibt:

Ich fing an, ben hl. Ambrofius zu lieben, nicht weil er ein Lehrer ber Wahrheit, sondern weil er gegen mich wohlwollend war." "Die Tugend der Feindesliebe erprobt sich darin, daß jemand den liebt, von welchem er nicht gesliebt wirt; daß er den ehrt, von welchem er nicht geehrt wird; daß er den segnet, welcher ihm flucht; daß er dem Gutes tut, welcher gegen ihn auf Böses sinnt."2)

Der große Papst Gregor I. († 604) mahnt seine Zuhörer:

"Enthaltet euch jeder Gewalt, wendet nur die Waffen der Milde und Barmberzigkeit an; dieses find die einzigen Mittel, welche fabig find, die Herzen zu erobern".

Ums Jahr 724 fchreibt Bischof Daniel an den hl. Bonifazius:

"Ich habe es unternommen, dir einiges wenige zu unterbreiten über die Art und Weise, wie du nach meiner Ansicht die Hartnäckigkeit der roben Leute am besten und schnellsten brechen kannst. . . Dieses und vieles andere der Art, welches anzusühren zu weit führen mürde, mußt du ihnen nicht etwa höhnisch und verlegend, sondern sanft und mit großer Schonung entgegenhalten."

Um Nachener Königshof lebte Alkuin, († 804), der Freund und Lehrer Karls des Großen und dessen Berater bei Gründung von Schulen zur Hebung der Bildung des Volkes, besonders der Geistlichen. Von ihm stammt der schöne Ausspruch:

"Alle (Behrer) aber mögen in gleicher Weise trachten, bas Gebot ber hl. Liebe unverletzt zu erfüllen, welche ber Herr Jesus als das Kennzeichen seiner Jünger hinstellt, wenn er spricht: "Daran wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. (Joh. 13, 15). Jeder (Behrer) sei bescheiben, wenn er redet, liebevoll, wenn er unterrichtet, und fleißig in den Werken der Barmherzigkeit an den Armen und Elenden."

(Schluß folgt.)

Blicke ins praktische Leben.

Unter obigem Titel gibt im "Padag. Verlag von G. Schröes del in Halle a. S." ein Herr A. Meerkat eine "Naturlehre für Schulen" heraus. Es umfaßt dieselbe 6 Hefte von 15—30 Pfg. Ein "methodisches Begleitwort" redet darüber, wie man sich früher um die Naturlehre bemühte, welche Beachtung man derselben schenkte und wie der Unterricht in der Naturlehre dem praktischen Leben entsprechend zu gestalten sei. Es ist das ein praktisches Wort. Wir müssen gestehen,

¹⁾ II. Tim. 2, 24 ff.

^{2) &}quot;Ueber die Freundsch." c. 6.

daß die Hefte methodisch den heutigen Bedürfnissen entsprechen, zeichnerisch die Belehrung begleiten und unterstüßen und tatsächlich sehr billig
sind. Zumal unser Organ in Naturwissenschaften seit längerer Zeit nicht viel geleistet, greisen wir den dritten Teil des Begleitwortes heraus und fügen gelegentlich noch die eine oder andere praktische Uebung aus diesem oder jenem Hefte heraus bei. Die eine wie die andere Art spricht sehr für das interessante und praktische Werklein.

Wie ift ber Unterricht in ber Naturlehre bem prat. tischen Leben entsprechend zu gestalten? Unter Naturlehre in ben Schulen faffe ich Phyfit, Chemie und Mineralogie gufammen. Raturlehre ift für die Rinder der Unterstufe zu schwer. Es wird fich auch nicht, wie für Pflangen- und Tiertunde, im Unschauungeunterrichte Belegenheit bieten, für den Unterricht in der Naturlehre vorbereitende Belehrungen ju erteilen. Ohne ber Faffungefraft ber Rinber ju viel jujumuten, kann aber die Mittelftufe mit dem Unterrichte in der Naturlehre einsetzen. 3ch habe mir ben Betrieb biefes Unterrichtsfaches fo gedacht, daß im Sommerhalbjahr tein Naturlehreunterricht betrieben wird; benn in diesem Teile bes Jahres tauchen im Garten, Balb und Feld so viel treffliche Unschauungsobjette auf, die so viele bedeutungs= volle Fragen an une richten, daß die Zeit voll und gang diefen Zweigen ber Naturwiffenschaften zugute kommen muß. Im Winterhalbjahre, meine ich, foll auf Mittel- und Oberftufe eine Gabelung des Unterrichts in der Naturmiffenschaft eintreten. Bon den beiden Wochenftunden foll eine für Naturlehre bestimmt fein. Meine Befte find gunachft für diefe Berteilung des Unterrichts eingerichtet, mas aber nicht ausschließt, daß fie auch einer anderen Ginteilung ter Naturmiffenschaften fur bas Couljahr dienen konnen.

Rach den "Allgemeinen Bestimmungen" können für mehrklassige Bolksschulen im Unterrichte der Realien besondere Leitsäden zur Answendung kommen. Ich habe die Form der jetzt gedräuchlichen Realien= bücher verlassen und habe mich von der Form der heutigen Rechenheste und Sprachstoffe leiten lassen, indem ich eine strenge Scheidung des Stoffes nach Verteilung und Ausdruck für die verschiedenen Stusen und Jahrgänge herbeigeführt habe. Zu dieser Form leiteten mich teils pädagogische, teils sinanzielle Gründe. Für pädagogisch unrichtig halte ich es, wenn der Physiststoff, wie es in den Realienbüchern geschieht, geboten wird, ohne auf die Stuse, auf der das Kind geistig steht, zu achten, so daß für Mittel- und Oberstuse "eine" Darstellungsart gebraucht wird. Der sinanzielle Grund, der mich leitete, war der, daß es den Eltern der Kinder leichter und willkommener ist, eine kleine Summe

zur jährlichen Anschaffung der Schulbücher zu geben, als die relativ große Ausgabe für ein Realienbuch zu leisten. Als Form der Darstellung ist nicht das knappe Wort gewählt worden, da mir die wissenschaftlich knappe Art für die Kinder nicht geeignet erscheint. Es soll ih.:en
und den Eltern vielmehr ein Vergnügen sein, in den Heften zu lesen
und sich Belehrung zu holen. Dazu ist noch für klare Veranschaulichung Sorge getragen worden, so daß beim Nachlesen die Versuche wieder
klar vor die Seele treten können.

Was die Auswahl des Stoffes anbetrifft, so ist das Ziel der "Allgemeinen Bestimmungen" im Auge behalten worden, daß die Rinber imftande fein follen, die gewöhnlichen Raturerscheinungen und die gebräuchlichsten Dafchinen erklaren ju konnen, und zwar ift, auch nach ber Weisung Diefer Bestimmungen, stufenweise Erweiterung bes Stoffes bom Leichten zum Schweren, vom Naheren zum ferner Liegenden beach. Ferner prufte ich jeden Wiffensftoff der verschiedenen Bebiete ber Naturlehre durch die Frage: "Ift dieses Thema für das prattifche Leben wichtig?" Belehrungen über "Molekul und Atome", "Gigenschaften der Rorper", "Bergleich der luftformigen, fluffigen, feften Rörper", "Diffufion", Absorption" u. a., wie fie ein mir vorliegender Stoffplan einer Bolteschule fordert, halte ich für die Bolte., Mittelund höheren Daddenfculen für vollständig überflüffig. Sie können auch vielfach gar nicht zum Berftandnis gebracht werden; denn erzählen Shüler. Schülerinnen Dargebotene auch die und das fo tann man fich doch burch einige eingehende Querfragen davon überzeugen, daß das Berständnis entweder gar nicht vorhanden, oder fehr mangelhaft erreicht worben ift; es ift nur Bapageiwiffenschaft. tommt, daß diese Themen ben wirklich Rugen bringenden den Blat megnehmen, jo daß diefe zu turg tommen. Bermieden ift auch die bieber gebräuchliche Urt ber Darbietung, die nachten phyfitalischen Tatsachen jum hauptteil des Unterrichts zu erheben und die praktische Unwendung nur als beilaufig zu ermahnen. So halte ich es z. B. nicht für prattisch, stundenlang Belehrungen über die Arten der Bebel und ihre Wirkung zu geben und bann nur angeben zu laffen, mo mir Bebel angewendet finden, nein, die Raufmannemage, die Schnellmage, die Degimalmage u. a. find in den Mittelpunkt ber Betrachtung zu ftellen, damit die Rinder einmal ihre Teile eingehend tennen lernen und dann burch den Unterricht angeleitet, die Frage beantworten: "Weshalb wirft biese Borrichtung fo?" Dann werden die Kinder, wie man sich überzeugen tann, dem prattifchen Leben nicht fremd gegenüberfteben, wie ef heute vielfach der Fall ift, was wir uns von den hardwerksmeistern bestätigen laffen konnen.

Durch die von mir gewählte Stoffauswahl entrinnt man auch der Gefahr, Themen breit zu behandeln, die mit einigen Worten in der Bolks-, Mittel- und höheren Mädchenschule abgetan werden können. Wir gewinnen dadurch Zeit für wirklich Wertvolles.

In der Art der Darftellung ließ ich mich auch leiten von ber Methobe bes praftischen Lebens. Wenn mich g. B. auf einem Spagiergange ein Schuler fragt, weshalb in die Flamme ber Baslaterne ein Glühstrumpf gehangt worden ift, so darf ich ihm auch nicht antworten: "Das tann ich dir jest nicht fagen, da muß ich dich erft belehren über Steinkohlen, die Berftellung des Leuchtgafes, über bas, mas in ber Flamme brennt und mas ihr die Leuchtfraft gibt ufm.", fondern ich werde ihm die Frage fo beantworten, daß ich ihm von allen Wiffensgebieten, die für die Erklärung in Betracht tommen, bas bier Beeignete beraushebe und fo eine Ertlärung gufammenftelle. Diefelbe Urt ber Erklärung wird auch benutt, wenn man 3. B. eine Fabrit besucht. Das jum Berftandnis Wefentliche wird aus bem Bebiete ber Phyfit, Chemie, Mineralogie herangezogen und gibt une Licht über bas Wefen bes Betriebs. So vekommt die Behandlung jedes Themas in der Schule durch biefe Urt der Methode etwas Abgeschloffenes; es ift ein Wiffensgebiet für fich: Luden find bei biefer Methode nicht möglich.

Durch Reisen und Besuch der verschiedensten Fabriken und Werksstatten habe ich mich davon überzeugt, daß in den Schulen über die verschiedenen Sachen z. B. Ziegelsteine, Porzellansachen, Gewinnung des Schwefels u. a. recht veraltete Versahren von Jahr zu Jahr weiterkolportiert werden. Veraltetes auszuscheiden, war mein eifrigstes Bemüshen. Der Besuch von Fabriken, Brauereien, Glashütten, Clektrizitätswerken u. a. ist auch für jede Schule durchaus erforderlich. Sollen solche Gänge von Nutzen sein, so darf jedoch eine geeignete Vor- und Nachbesprechung nicht sehlen.

Vielleicht macht man mir den Vorwurf, daß ich zu weit gegangen sei, indem ich Röntgenstrahlen und auch Radium aufgenommen habe. Dem Tadel gegenüber würde ich antworten: "Es muß nun endlich aufshören, daß die Schule in vielen Sachen stets um fünfzig Jahre zurück ist." —

Ferner könnte man mir fagen: "Was hilft das beste Buch, was helsen die trefflichsten Anleitungen zu Experimenten, wenn die Schulen die Apparate nicht haben, das Darzubietende zu veranschaulichen!" Darauf erwidere ich: "Meine Versuche sind, so weit es angängig war, so einssach gehalten, daß jeder Lehrer, jede Lehrerin die dazu nötigen Vorrichtungen sich selber herstellen, oder für ein paar Pfen-

nige dieselben erwerben kann, wenn nur das Interesse für das Fach vorhanden ist." Vieles, wie z. B. die Kaufmannswage, die Schnellwage, die Radfahrer-Laterne usw. läßt sich für die Stunde leihen; ein gutes Wort sindet auch in dieser Beziehung einen guten Ort, was ich selbst aus meiner Proxis bestätigen kann. Einige Apparate sind natürlich unerläßlich. Ist es in einigen Fällen unmöglich, Apparate zu schaffen, so müssen gute Abbildungen oder Zeichnungen an der Wandstasel aushelsen. Wenn auch das Ideal des Naturlehreunterrichts stets bleiben muß, durch Versuche zu veranschaulichen, so muß doch aus Notbehelf die Abbildung genügen. Man muß sich dann damit trösten, daß man im Geographieunterrichte die geschilderten Gegenden auch nicht in natura vorzeigen kann. Jedensalls darf wegen Mangel an geeigneten Apparaten der Naturlehreunterricht nicht ganz ruhen, wie ich es vielsach konstatiert habe.

Auch an die einklassige Volksschule habe ich beim Schreiben der Hefte gedacht. Ich glaube, daß es bei dieser Art der Darftellung möglich ist, in diesem Schulspstem wenigstens die ersten beiden hefte durchzuarbeiten. Die Kinder sind dann mit dem Nächstliegenden vertraut gemacht worden.

Bei der speziellen Auswahl des Stoffes habe ich besonders beim Magnetismus und der Reibungs-Elektrizität tüchtig gestrichen. Fragt man sich nämlich, welche Bedeutung der Magnetismus für unser praktisches Leben hat, so wird man für die Schulen nur seine Wirkung im Rompaß hervorheben können. Der Reibungs-Elektrizität wird heute mit ihren Puppentänzen, Struwelpetern usw. viel zu viel Raum bewilligt. Die Spielereien, die alle nur eine Wahrheit veranschaulichen, daß gleichnamige Elektrizitäten sich abstoßen und ungleichnamige sich gegenseitig anziehen, stammen noch aus der Zeit, da die Elektrizität noch nicht viel Anwendung im praktischen Leben sand. Heute aber, in der Zeit des Galvanismus und der Induktions-Elektrizität, haben wir in der Schule zum Spielen keine Zeit.

Ferner habe ich alle geschichtlichen Ruckblicke, wie z. B. "Die Geschichte des Feuerzeugs", "Die Beleuchtungseinrichtungen früherer Zeiten" usw., und alle historchen und Sagen, z. B. "Franklin erfindet den Blitzableiter", Die Sage von der Entstehung des Namens Magnetismus" usw. weggelassen. Nach meiner Meinung gehören solche Nachrichten in Bücher der Schülerbiblothek. Wie die von mir vorgeschlagene Stoffsauswahl zeigt, hat die Schule vollauf zu tun, die "gewöhnlichen Natureerscheinungen und die gebräuchlichsten Maschinen zu erklären".

(Schluß folgt).